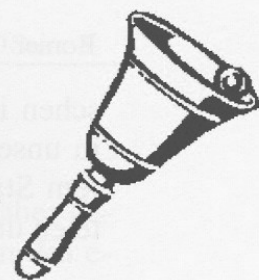


Borner Ortsschell



Dezember 2015

Jahrgang 21

Ausgabe 65

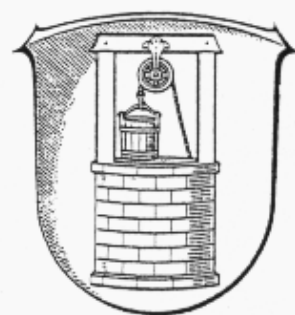
Liebe Bornerinnen und Borner,

was man im letzten Jahr kaum für möglich gehalten hat, die Bilder und Nachrichten überrollen uns: Millionen Menschen sind auf der Flucht und es werden täglich mehr. Menschen, die vor Kriegen flüchten, Menschen, die aus Angst um Leib und Leben flüchten, Menschen, die vor Hunger flüchten, Menschen, die vor Armut flüchten. Dies alles im 21. Jahrhundert.

Derzeit befinden sich weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht. 2014 wurden 13,9 Millionen Menschen zur Flucht getrieben - viermal so viele wie noch 2010. Jeden Tag machten sich durchschnittlich 42.500 Menschen auf den Weg auf der Suche nach Frieden, Sicherheit und einem neuen Leben.

Wir Deutsche wissen, wie rasch Nationalismus und Rassismus in Krieg münden und die schlimmsten Eigenschaften und grausamsten Abgründe der menschlichen Natur offenlegen und entfesseln können. Wir, die wir es nicht selbst erlebt haben, wissen immerhin noch aus Erzählungen unserer Vorfahren, was Krieg und Flucht bedeutet. Bei der Recherche für meinen heutigen Artikel bin ich auf einen Zeitungsartikel gestoßen, in dem eine alte Dame gerade zur Frage der Aufnahme von Flüchtlingen Stellung nimmt.

Sie selbst hat als Kind erlebt, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein. „Keiner verlässt gern Haus und Hof“, sagt sie. Auf die Frage, ob Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen soll, lautete ihre Antwort „Ja“. „Ich versetze mich immer in deren Lage - wir waren ja auch Flüchtlinge“, erzählt die 74-Jährige. Gut kann sie sich an die Menschen erinnern, deren Flucht sie als Kind erlebte, kurz vor Kriegsende, als „der Russe“ kam. Zu gut weiß sie noch, was Not ist. Für sie ist klar: Menschen in Not muss geholfen werden. Wenn sie beispielsweise Bilder von Flüchtlingsfamilien sieht, empfindet sie großes Mitleid. Ohne Not, sagt sie, begeben sich doch kein Mensch in eine



INHALT

Leitartikel

Aus dem Ortsbeirat

Borner SPD mit Doppelspitze

Flüchtlinge in Hohenstein

Straßenbeitragssatzung

Spielbereich Kindergarten

Rätsel

Weihnachtsgruß

IMPRESSUM

Redaktion:

Armin Enk

Brigitte Rost

Barbara Wieder

Claudia Enk

Dirk Rost

Roland Lehmann

V. i. S. d. P.:

Barbara Wieder

Dirk Rost

solche Lage. „Oder meinen Sie, die haben ihr Land gerne verlassen?“

Viele Bürger fürchten, dass eine allzu große Hilfsbereitschaft gegenüber Asylsuchenden auf ihre eigenen Kosten gehen könnte. Für Unmut unter den Bürgern und Abneigung gegen Asylbewerber sorgen außerdem vermeintliche oder tatsächliche Fälle von Missbrauch des Asylrechts. Nicht wenige Politiker und Parteien haben die hohe Bedeutung des Themas Asyl erkannt und nutzen sie in Wahlkampfzeiten zum Stimmenfang. So kommt es, dass Flüchtlingen immer häufiger der Zugang zu einem sicheren Land verwehrt wird und Asylbewerber zur Zielscheibe für Fremdenfeindlichkeit und Rassenhass geworden sind – auch in Deutschland, das jahrzehntelang das vorbildlichste und freizügigste Asylrecht in ganz Europa hatte.

Der bevorstehende Winter wird die Flüchtlingskrise in Deutschland verschärfen, weil der Andrang fürs Erste hoch bleibt – anders als in den Jahren zuvor. In Syrien, im Irak, in Afghanistan herrscht eine Art Torschluss-

panik: Nur rasch nach Europa, bevor vielleicht doch die Grenzen dicht gemacht werden. Und deshalb bedarf es zusätzlicher Anstrengungen, die Geflüchteten angemessen zu versorgen und unterzubringen.

Seit Monaten sind deutschlandweit Tausende ehrenamtlich im Einsatz, um Flüchtlingen zu helfen. Doch die Anzeichen von Erschöpfung mehren sich. Viele Menschen müssen in den Beruf zurück, können nicht auf Dauer abends, nachts, am Wochenende bereitstehen.

Hier bei uns in Hohenstein sind zur Zeit 103 Flüchtlinge untergebracht; die meisten leben derzeit in Breithardt. Wenn in Born Flüchtlinge ankommen wünsche ich mir, dass wir sie mit offenen Armen aufnehmen und ihnen zeigen, dass sie hier willkommen sind.

*Ihre
Barbara Lieder*

Bericht aus dem Ortsbeirat

Die finanzielle Situation der Gemeinde Hohenstein zwingt die Ortsbeiräte, mit ihren Wünschen „sachte“ umzugehen bzw. auch neue Wege zu gehen, wie in Born bereits mehrfach praktiziert.

Aus den Verwendungsmitteln des Ortsbeirates wurde in diesem Jahr hälftig mit der Gemeinde die Anbringung eines Zaunes oberhalb der Backes-Sitzgruppe finanziert. Der Ortsbeirat ist froh, dass hier kurzfristig und für beide Seiten zufriedenstellend die Arbeiten vergeben und ausgeführt werden konnten. In ehrenamtlichem Engagement sind die gesamten Bänke in der Gemarkung von Richard Lohaus gestrichen und repariert worden. Hier gilt ihm ein großer Dank, ebenso dankt der Ortsbeirat weiteren Helfern, die beim Aufstellen der reparierten Bänke behilflich waren.

Die Ortsdurchfahrt wurde in den letzten Monaten durch den Kreis mit einer neuen Teer-

schicht versehen. Hier bleibt abzuwarten, wie lang die Feinschicht hält; im ersten Bauabschnitt sind bereits jetzt schon große Abriebspuren zu sehen.

Ein immerwährendes Thema im Ortsbeirat



ist der Gefahrenschwerpunkt an der B 54 - Einmündung nach Born. Bisher konnte kein von uns beantragtes Überholverbot in die-

orenweihnachtsfeier statt, die zum Glück auch tatsächlich im Bürgerhaus stattfinden konnte, nachdem wenige Tage zuvor das



sem Bereich durchgesetzt werden, auch ist eine Verlegung der Bushaltestelle bzw. und/oder eine Änderung der Buslinie (auch nach Bad Schwalbach) im Sande verlaufen. Wir haben permanent auf die schwierige und unzumutbare Situation der Schulkinder hingewiesen, die die Nikolaus-August-Otto-Schule in Bad Schwalbach besuchen. Wir werden hier am Ball bleiben und dieses Thema immer wieder auf die Tagesordnung setzen.

Am 29. November fand die diesjährige Seni-

Heizgebläse ausgefallen war. Dank großem Einsatz des beauftragten Unternehmens konnte die Heizung am Samstagnachmittag wieder zum Laufen gebracht werden, sodass die anwesenden Gäste nicht frieren mussten. Die Veranstaltung war geprägt von einem bunten Programm, das den Anwesenden viel Freude bereitet hat. Der Ortsbeirat bedankt sich ausdrücklich bei den vielen ehrenamtlichen Helfern – sei es durch Kuchenspenden oder Mithilfe bei der Feier. (bw)

SPD Born mit neuer Doppelspitze

In Anwesenheit von Bürgermeister Daniel Bauer und dem Hohensteiner SPD-Vorsitzenden Daniel Ott fand die gut besuchte Jahreshauptversammlung der Borner SPD statt. Der scheidende Vorsitzende Steffen Wieder gab einen kurzen Rückblick über die geleistete Arbeit der vergangenen zwei Jahre, bevor im Anschluss an die Aussprache die Wahlen für den neuen Vorstand stattfanden. Im Vorgriff auf die Beschlüsse der Bundes SPD, in den Parteigliederungen zukünftig bei Möglichkeit

Doppelspitzen aus Frau und Mann zu wählen, ist die Borner SPD diesen Beschlüssen



zuvorgekommen. Einstimmig wurden Barbara Wieder und Dirk Rost zu gleichberechtigten Vorsitzenden gewählt. Als Kassiererin wurde Regina Machts und Claudia Enk als Schriftführerin ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Den Vorstand ergänzen Claudia Clemenz, Brigitte Rost, Martin Boecker und Armin Enk. Der neue Vorstand sieht in den kommenden Jahren neben seiner Arbeit für den Hohensteiner Ortsteil Born einen weiteren Schwerpunkt in der Mitgliedergewinnung.

Nachdem Daniel Ott und Bürgermeister Daniel Bauer das Wahlkampfprogramm für die nächste Kommunalwahl vorgestellt haben nominierte die Mitgliederversammlung Barbara Wieder, Regina Machts, Brigitte Rost und Armin Enk für die Liste der Gemeindevertretung. Die Liste für den Ortsbeirat führt die derzeitige Ortsvorsteherin Barbara Wieder an. Mit ihr kandidieren für den Ortsbeirat Armin Enk, Claudia Enk, Brigitte Rost, Ramona Ammon und Roland Lehmann. (red)

Flüchtlinge in Hohenstein

Interview mit Daniel Bauer und Peter Schmidt

Eines der großen Themen dieser Zeit ist die Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland und Europa. Bis zum Jahresende 2015 werden 1 Mio. Flüchtlinge in Deutschland erwartet. Die registrierten Flüchtlinge werden nach der Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes Hessen über die Landkreise in die Verantwortung der Städte und Gemeinden weitergeleitet.

Die Redaktion der Borner Ortsschell hat zur Situation in Hohenstein ein Interview mit Bürgermeister Daniel Bauer und dem Sprecher der Flüchtlingshilfe Hohenstein, Peter Schmidt, geführt.

Redaktion:

Herr Bauer, am 23.11. hat eine Bürgerversammlung u.a. zum Thema Flüchtlinge in Hohenstein stattgefunden. Bitte benennen Sie die wesentlichen Daten und Fakten zu den zugewiesenen Flüchtlingen und den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Daniel Bauer:

Derzeit sind in Hohenstein 103 zugewiesene Flüchtlinge in 11 Wohneinheiten untergebracht. Von den sieben Staatsangehörigkeiten gehören 56 der syrischen, 23 der afghanischen und 14 der eritreischen an. Die anderen Flüchtlinge kommen aus Äthiopien, Somalia, Irak und Iran. Die Unterkünfte befinden sich in Breithardt und in Strinz-Margarethä. Dies sind durchweg private Wohnungen und ein ehemaliges gewerbli-

ches Anwesen. Zu keiner Zeit war der Bedarf erkennbar, öffentliche Einrichtungen wie z.B. Bürgerhäuser zur Unterbringung heran zu ziehen. Im Weiteren leben 53 unbegleitete Flüchtlingskinder im Alter von 14 - 17 Jahren in einer anerkannten Jugendhilfeeinrichtung in Holzhausen. Mehrheitlich kommen diese Kinder und Jugendliche aus Afghanistan und Syrien. In der Einrichtung arbeiten im Schichtdienst und zum Teil in Teilzeit insgesamt 40 Mitarbeiter, die Tagschicht ist mit 8 – 10 Betreuern und der Nachtdienst mit 5 Betreuern besetzt. Die Verantwortung für diese Einrichtung obliegt der Erzieherischen Jugendhilfe des Rheingau-Taunus-Kreis.

Redaktion:

Im November sind fast doppelt so viele Flüchtlinge nach Deutschland gekommen wie in den Vormonaten des Jahres 2015. Reichen die Kapazitäten an Wohnraum aus, weitere Flüchtlinge in den Hohensteiner Ortsteilen unterzubringen? Wenn ja, wie viele und wann kommen die ersten Flüchtlinge nach Born?

Daniel Bauer:

Die vorhandenen Kapazitäten reichen bis in das Jahr 2016 aus. Darüber hinaus gibt es weitere Angebote an Wohnraum, die bei Bedarf angemietet werden können. Klar ist, dass die weitere Flüchtlingszuwanderung nicht planbar ist. Ganz besonders nicht für eine Gemeinde. Wir wissen daher nicht, wie

viele Flüchtlinge in Hohenstein aufzunehmen sind. Ich kann aber mit gutem Gewissen sagen, dass ich mit meinen Mitarbeitern einen planvollen Umgang mit den Anmietungen betreibe. In Hohenstein ist die Zahl der

Unterkünfte in Hohenstein



Leerstände an Wohnraum einerseits sehr überschaubar, andererseits erhalten Immobilien durch ihre Anmietung eine sinnvolle Zwischennutzung. Die Unterbringung von Flüchtlingen in Born ist derzeit nicht absehbar, aber für das nächste Jahr zu erwarten. Zwei Angebote liegen vor.

Redaktion:

Herr Schmidt, Sie sind Sprecher der Flüchtlingshilfe Hohenstein. Wie ist die Arbeit der Flüchtlingshilfe objektiv einzuschätzen? Was leistet die Flüchtlingshilfe?

Peter Schmidt:

Ich kann sagen, dass das große Engagement für Flüchtlinge auch in unserer Gemeinde ein Zeichen der Stärke ist. Solidarisches und hilfsbereites Handeln für häufig traumatisierte Menschen aus Kriegs- oder Krisengebieten durch Freiwillige, das erfüllt mich mit Stolz. Den größten Raum nimmt das Angebot an Deutschunterricht ein. Hier haben wir viele engagierte Helfer und eine Fachperson.

Unsere Flüchtlinge erhalten vom ersten Tag an Deutschunterricht. Dabei geht es aber nicht alleine um das Erlernen der deutschen Sprache. Die Vermittlung von gesellschaftlichen Strukturen, wie Demokratieverständnis, Gleichberechtigung von Frau und Mann, Umgangsformen und kulturelle Aspekte spielt hierbei eine große Rolle. Weiterhin bemüht sich die Flüchtlingshilfe um Praktika, Bildungs- und Ausbildungsangebote für unsere Flüchtlinge. Dies mit Erfolg. So besuchen bereits 15 junge Flüchtlinge die berufliche Schule in Tsst.-Hahn in Ausbildungsklassen. Natürlich kommt die Begleitung und Betreuung bei Alltagsproblemen, Arzt- und Behördenbegleitung nicht zu kurz. Genauso wenig wie das Miteinander. Jeden Mittwoch treffen sich um 17.30 Uhr interessierte Flüchtlinge und Bürger zur gemeinsamen Freizeitgestaltung im Alten Rathaus in Breithardt. Hierzu sind jederzeit weitere interessierte Bürger willkommen. Über kleine Festivitäten ist schon öfter in der Presse berichtet worden. Für die Zukunft streben wir Hauspatenschaften an, um den Kontakt zu den Flüchtlingsgruppen in den Wohnunterkünften noch zu verstärken. Es freut mich sagen zu können, dass die Zahl der Helfer kontinuierlich wächst. Auch hier sind weitere herzlich willkommen!

Redaktion:

Wie schätzen Sie das Bürgerverständnis für dieses neue Themenfeld ein?

Daniel Bauer:

Vorweg: Es gibt eine gute Kooperation zwischen Verwaltung und Flüchtlingshilfe, trotz des hohen Arbeitsaufwandes der Mitarbeiter der Verwaltung. Hilfreich ist, dass wir eine Sozialarbeiterin (als Praktikantin für die staatliche Anerkennung) für unser Team gewinnen konnten, die eine koordinierende Funktion wahrnimmt. Die Kommunikation mit den Bürgern findet medial statt, insbesondere über das Hohensteiner Blättchen. Demnächst sind hier Interviews mit Flüchtlingen, dem Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und Bürgern als Nachbarn über das Zusammenleben vorgesehen. Wir haben 2015 Bürgerversammlungen in Breithardt und Holzhausen durchgeführt. Überall dort werben

wir um Verständnis für die Situation der Flüchtlinge. Sie haben in ihrer Heimat oft Krieg, Verfolgung und auf der Flucht Schlimmes erlebt. Diejenigen, die es hierher geschafft haben, brauchen Wärme und Gastfreundschaft. Als Hohensteiner Bürgermeister stelle ich aber klar, dass das Thema Flüchtlinge zwar breiten Raum einnimmt, anderes aber deswegen nicht auf der Strecke bleibt.

Redaktion:

Die Neuankömmlinge in unserem Land kommen aus den derzeit schlimmsten Krisengebieten unserer Welt. Viele suchen Sicherheit für sich und ihre Familien. Sie wollen sich integrieren. Sie wollen arbeiten, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Welche Chancen haben die Flüchtlinge in der neuen Heimat?

Daniel Bauer:

Es gibt eine große Bereitschaft Hohensteiner Handwerksbetriebe, zur beruflichen Integration Flüchtlingen Praktika anzubieten. Hieraus können Ausbildungsverhältnisse entstehen oder auch bei vorhandener Ausbildung Berufstätigkeit in Festanstellung.

Peter Schmidt:

Von Beginn an vermitteln die Flüchtlinge arbeiten zu wollen, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Ob beim Deutschunter-

richt oder in anderen Lebenslagen bin ich immer wieder über die große Motivation überrascht. Zugangsmöglichkeiten zu Beschäftigung sind eine zentrale Voraussetzung für gute Integration. Dazu müssen aber bürokratische Hürden abgebaut werden.

Daniel Bauer:

Die Chancen zur Integration sind gut. Doch sollten wir aus den Fehlern der 60'er und 70'er Jahre lernen, denn die meisten Menschen wollen zunächst hier bleiben. Daher sind die Gesetzgeber gefordert, dauerhafte Aufenthaltstitel nach Ausbildung und leichter Anerkennung von vorhandenen Abschlüssen zu forcieren. Wenn es zu Rückwanderungen in befriedete Gebiete kommt, so betrachten wir doch bitte unsere Anstrengungen als eine Art Entwicklungshilfe „vor Ort“.

Peter Schmidt:

Sehr richtig, denn diese Menschen nehmen das Verständnis für Demokratie, Lebenskultur und Offenheit mit in ihr heimatliches Lebensumfeld. Dort hätten Radikalisierungen, wie wir sie derzeit zunehmend erleben müssen, weniger Chancen.

Redaktion:

Die Ortsschell bedankt sich bei Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch. (dr)

Straßenbeitragssatzung

Zum 1.1.2014 hatte die Gemeinde Hohenstein aufgrund der Auflagen der Kommunalaufsicht eine Straßenbeitragssatzung zu erlassen. Die SPD hat sich in der Diskussion hierum für die Einführung der wiederkehrenden Straßenbeitragssatzung ausgesprochen, da nur so unbillige Härten für Straßenanlieger vermieden werden können. Kommt es bei der einmaligen Straßenbeitragssatzung häufig zu finanziellen Belastungen zwischen 10.000 und 15.000 Euro, so sind diese Beträge bei der wiederkehrenden Straßenbeitragsatzung deutlich geringer. Im Rahmen der Bürgerversammlung am 23.11.2015 erläuterte unser Bürgermeister Daniel Bauer und Frau Pauli von der Kanzlei Rösch (diese hat

die erstmalige Datenerhebung durchgeführt und Abrechnungsgebiete festgelegt), wie sich die Zahlen aktuell für die einzelnen Ortsteile darstellen.

Grundsätzlich wird die Straßenbeitragssatzung nur bei grundhaften Sanierungen erhoben. Das heißt, dass beim kompletten Neuaufbau einer Straße (Untergrund, Trag- und Deckschicht) ein bestimmter Wert pro Quadratmeter Veranlagungsfläche zu zahlen ist. Für Born liegt dieser Wert bei angenommenen Kosten von 100.000 Euro bei 37 Cent. Die persönliche Veranlagungsfläche bezieht sich jeweils auf die eigene Grundstücksgröße multipliziert mit einem Kostenfaktor, je nach zulässiger Bebauung. In den meisten

Fällen ist eine zweigeschossige Bebauung zulässig. Der Kostenfaktor für zweigeschossige Bebauung ist 1,25. Somit ergibt sich bei einem 800 m² großen Grundstück eine Veranlagungsfläche von 1.000 m². Einmalig wäre somit ein Betrag von 370 € fällig. Der Bürgermeister stellte allerdings für die nächsten Jahre keine geplanten grundhaften

Sanierungen in Aussicht, sprach lediglich von notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen und diese sind nicht umlagefähig. Bei grundhaften Sanierungen wird die Gemeinde Hohenstein mit 25% beteiligt, die Kosten für Instandhaltungen trägt die Gemeinde Hohenstein zu 100%.(red.)

Spielbereich des Kindergartens neu gestaltet

In den Sommerferien wurden im Außenbereich des Kindergartens neue Spielgeräte installiert. Das wurde notwendig, weil für die U3 Kinder ein eigener Spielbereich eingerichtet werden musste. Auch die Geräte für die älteren Kinder wurden ausgetauscht. Diese sind aus pflegeleichtem Material und



müssen nicht jedes Jahr gestrichen werden. Rund um den Gesamtbereich haben die Arbeiter einen höheren Zaun installiert, der die Sicherheit der Kinder verbessert. Rechtzeitig zum neuen Kindergartenjahr konnte der Außenbereich wieder von den Kindern in Besitz genommen werden. (br)



Bilderrätsel Born erkennen

Mit diesem Bild startet die Ortschell eine neue Serie. Mit Aufnahmen von Teilen historischer Gebäude, Landschaften und markanten Stellen aus unserem Ort wollen wir Sie auf eine Rätselreise rund um und durch Born mitnehmen.

Sicher kennen Sie Born und seine Gemarkung. Dann wissen Sie auch, wo dieses Bild aufgenommen wurde. Wenn Sie es noch nicht erraten haben machen Sie sich auf einen Spaziergang in die Gemarkung. Sobald Sie wissen, wo diese Abbildung zu finden ist, schreiben Sie uns.

Die Redaktion der Borner Ortsschell freut sich, wenn Sie sich an dem Bilderrätsel

beteiligen. Hierzu bitten wir Sie uns mitzuteilen, was der Ausschnitt auf dem Bild zeigt und wo er zu finden ist.

Ihre Antwort werfen Sie bitte in den Briefkasten der Familie Wieder, Watzhahner Straße 2 oder bei Familie Rost, Obergasse 9 ein. Namen und Telefonnummer bitte nicht vergessen. Unter den richtigen Antworten werde drei ausgelost und mit jeweils einer Flasche Sekt (alkoholisch/ oder nicht alkoholisch) belohnt. Einsendeschluss ist Sonntag, der 27. Dezember

Viel Spaß bei der Lösung des Bilderrätsels wünscht Ihnen die Redaktion der „Borner Ortsschell“. (br)



**Im Grunde sind es immer die
Verbindungen mit Menschen die dem
Leben seinen Wert geben.**

Wilhelm von Humboldt

*Wir wünschen Ihnen ein frohes, gesegnetes
Weihnachtsfest, einen zufriedenen Blick zu-
rück auf das abgelaufene Jahr und einen
mutigen und inspirierten Start ins neue
Jahr.*

Ihre SPD Born

